

Jahresbericht 2011
FDP.Die Liberalen Kanton Bern
Rapport annuel 2011
PLR.Les Libéraux-Radicaux du canton de Berne



1. Jahresbericht des Parteipräsidenten 2011



Pierre-Yves Grivel,
Parteipräsident ad interim

Am 7. Dezember 2011 habe ich als zweiter Vizepräsident das Präsidium interimistisch von Peter Flück übernommen. Ich habe mir rasch einen Überblick verschafft und habe mit verschiedenen Leuten Gespräche geführt. Daraus ergab sich die Idee im Januar 2012 eine Klausurtagung über die Zukunft der Partei durchzuführen. Nach einem halben Jahr an der Spitze der Partei bin ich zufrieden, was wir in dieser kurzen Zeit geschafft haben. Das „feu sacré“ ist wieder da! Wir sind aber noch lange nicht am Ziel, der Weg die Partei wieder auf Erfolgskurs zu bringen ist noch lang und steinig. Aber ich bin überzeugt, dass wir es gemeinsam schaffen werden.

Lassen Sie mich nun kurz auf das vergangene Parteijahr zurückblicken:

Mehrere Wahlkämpfe prägten das Berichtsjahr. Angefangen mit der Ständerats-Ersatzwahl im Februar 2011, zu der wir mit unserer Nationalrätin Christa Markwalder angetreten waren und auf die Peter Flück im Jahresbericht 2010 eingegangen ist. Kaum war die Ersatzwahl vorbei, standen die ordentlichen National- und Ständeratswahlen im Herbst 2011 vor der Türe. Im Juni hat die Delegiertenversammlung entschieden auch bei den ordentlichen Ständeratswahlen mit einem eigenen Kandidaten anzutreten und hat Nationalrat Christian Wasserfallen nominiert. Zu den Nationalratswahlen trat der Berner Freisinn mit 60 Kandidatinnen und Kandidaten auf drei Listen – einer FDP-Liste und zwei Listen der Jungfreisinnigen – an. Gut vorbereitet stiegen wir nach den Sommerferien in die intensive Phase des Wahlkampfes. Aus Sicht der Wahlkampfleitung und der Partei wurde ein aktiver und wahrnehmbarer Wahlkampf geführt. Leider wurde unser Einsatz von den Wählerinnen und Wählern nicht belohnt und am Wahltag traf uns der Hammer: Wir verloren zwei unserer bis anhin vier Nationalratsmandate, Peter Flück wurde nicht wiedergewählt und der Sitz von Pierre Triponez, der nicht mehr angetreten war, ging ebenfalls verloren. Bei den Ständeratswahlen blieb unser Kandidat Christian Wasserfallen leider hinter seinen und unseren Erwartungen zurück.

Unmittelbar nach den Parlamentswahlen stand bereits die nächste Herausforderung an: Nach unseren Verlusten wurden unsere beiden Bundesratssitze in Frage gestellt. Insbesondere unser Berner Bundesrat Johann Schneider-Ammann wurde hart angegriffen und seine Wiederwahl war lange Zeit unsicher. Nicht zuletzt dem unermüdlichen und taktisch äusserst geschickten Einsatz des damaligen Parteipräsidenten Fulvio Pelli und der Fraktionspräsidentin Gabi Huber ist es zu verdanken, dass die FDP. Die Liberalen weiterhin mit zwei hervorragenden Bundesräten in der Landesregierung vertreten ist.

Bereits zum dritten Mal fand im November 2011 die Tagung der freisinnigen Gemeinderätinnen und Gemeinderäte statt. Thema in diesem Jahr waren die Finanzlage des Kantons Bern und die Revision des Volksschulgesetzes. Beides hat erhebliche Auswirkungen auf die bernischen Gemeinden.

Die bereits erwähnte Klausurtagung fand am 21. Januar 2012 in Münsingen statt. Eingeladen waren die Sektionspräsidentinnen und –präsidenten, die je ein weiteres Parteimitglied mitnehmen konnten, die Mitglieder von Geschäftsleitung und Fraktion sowie weitere interessierte Personen. Über 120 Parteimitglieder bezeugten mit ihrer Teilnahme wie wichtig ihnen die Zukunft der FDP ist. In zahlreichen Gruppen wurde die Vision einer FDP anno 2020 skizziert und im Plenum vorgestellt. Die Erkenntnisse wurden in einem Bericht zusammengefasst und dem Parteipräsidium übergeben. An dieser Stelle nur kurz die

wichtigsten Befunde des Zukunftstages: 1. Die Parteikommunikation und die Themen sollen klar, einfach und verständlich werden. 2. Hervorragendes Leadership setzt starke charismatische Führungspersönlichkeiten und klare Strukturen voraus. 3. Die Partei bekommt ein klares Profil, wird berechenbar und gilt als verlässlich.

An fünf Delegiertenversammlungen in Lyss, Bern, Oberhofen, Ittigen und Münsingen hat die Partei den Ständeratskandidaten nominiert und folgende Abstimmungsparolen gefasst:

Kantonal:

Kantonales Energiegesetz (KEnG) - Vorlage des Grossen Rates - Volksvorschlag	Nein Ja
--	------------

Eidgenössisch:

«Schluss mit uferlosem Bau von Zweitwohnungen!»	Nein
«Für ein steuerlich begünstigtes Bausparen zum Erwerb von selbst genutztem Wohneigentum und zur Finanzierung von baulichen Energiespar- und Umweltschutzmassnahmen (Bauspar-Initiative)»	Ja
«6 Wochen Ferien für alle»	Nein
Bundesbeschluss über die Regelung der Geldspiele zugunsten gemeinnütziger Zwecke	Ja
Bundesgesetz über die Buchpreisbindung (BuPG)	Nein

Im Berichtsjahr gab es verschiedene Änderungen in der Geschäftsleitung. Im September 2011 wurden Philippe Müller aus Bern und Daniel Suter aus Biel neu in die Geschäftsleitung gewählt. Im Dezember 2011 traten Peter Flück als Parteipräsident und Corinne Schmidhauser als Vizepräsidentin zurück. Corinne Schmidhauser bleibt als Präsidentin der Bildungskommission weiterhin Mitglied der Geschäftsleitung. Im Februar 2012 hat uns unsere langjährige Wahlkampfleiterin, Mitglied der Geschäftsleitung und Mitglied des GL-Ausschusses Maja Widmer-Trimaglio aus Rüfenacht für immer verlassen. Sie verstarb am 28. Februar 2012 nach kurzer schwerer Krankheit.

Meinen Kolleginnen und Kollegen im Ausschuss der Geschäftsleitung und dem Geschäftsleitungs-Plenum danke ich herzlich für die gute Zusammenarbeit und die tolle Unterstützung.

Auch in der Grossratsfraktion hatten wir im vergangenen Partejahr zwei schmerzliche Verluste zu verzeichnen. Im April 2011 mussten wir Abschied nehmen von Susanne Bommeli, unserer langjährigen Grossrätin aus Bremgarten, zweite Vizepräsidentin des Grossen Rates 2009/10 und ehemalige Vizepräsidentin der Kantonalpartei. Sie verlor ihren Kampf gegen den Krebs. Im Februar 2012 verliess völlig unerwartet unser Grossrat Dr. Christoph Stalder aus Bern diese Welt. Stalder war langjähriges Grossratsmitglied und präsierte das Kantonsparlament 2007/08. Von 2008 bis 2010 gehörte Christoph Stalder der kantonalen Geschäftsleitung an. Wir danken den drei Verstorbenen für ihren Einsatz zugunsten der Partei. Sie leben in unseren Herzen weiter.

Die Zusammenarbeit mit der Grossratsfraktion unter Präsident Adrian Kneubühler, Nidau, war im Berichtsjahr sehr gut. Ich danke Adrian und allen Fraktionsmitgliedern für den grossen Einsatz und die Geschlossenheit der Fraktion. Einen speziellen Dank richte ich an das Fraktionsvizepräsidium mit Katrin Zumstein und Hans Baumberger, beide Langenthal, die das Fraktionspräsidium hervorragend ergänzten.

In den Ortssektionen, in der Grossratsfraktion und in der Kantonalpartei wurde viel gearbeitet. Ich danke allen, die sich für unsere Partei und damit das Wohl unseres Kantons einsetzen

ganz herzlich. Ein besonderer Dank geht an die Ortssektionen und deren Vorstände. Sie sind die Basis einer erfolgreichen Parteiarbeit.

Nicht vergessen beim Danken möchte ich die FDP Frauen und die Jungfreisinnigen. Die FDP Frauen unter dem Co-Präsidium von Inés Roethlisberger und Katrin Zumstein haben wiederum verschiedene interessante Anlässe organisiert. Die Zusammenarbeit im GL-Ausschuss war ausgezeichnet. Den Jungfreisinnigen unter Präsident Patrick Minder danke ich für ihr grosses Engagement bei den Nationalratswahlen, beim Referendum gegen die Buchpreisbindung und die Unterstützung bei der Bürokratiestopp-Initiative. Die Wiederwahlen von Christa Markwalder und Christian Wasserfallen zeigen eindrücklich wie die Jungfreisinnigen innerhalb der FDP. Die Liberalen geschätzt und integriert sind.

Ein herzliches Dankeschön richte ich auch an das Kantonalsekretariat mit Silvia Greminger, Patricia Rugoletti, Trix Pfenninger und Geschäftsführer Stefan Nobs.

Die letzte Phase meines Interimspräsidiums war dem internen Wahlkampf um das Kantonalpräsidium gewidmet. Bis Ende Februar 2012 hatten Beat Schlatter aus Thun und ich unsere Kandidaturen angemeldet. Bei Besuchen verschiedener Orts- und Kreissektionen spürte ich viel Unterstützung und freisinnigen Geist. Leider zog sich mein Mitbewerber Beat Schlatter anfangs Mai 2012 zurück, weshalb ich im Moment als einziger Kandidat für das Kantonalpräsidium verbleibe.

Schliesslich rufe ich Sie alle auf, sich mit uns für das freisinnige Gedankengut einzusetzen. Nur mit Ihrer Unterstützung und Ihrem Engagement bringen wir den Freisinn auf die Erfolgsstrasse zurück. Helfen Sie mit!

Pierre-Yves Grivel, Biel/Bienne
Kantonalpräsident ad interim

2. Jahresbericht des Fraktionspräsidenten 2011



Adrian Kneubühler, Fraktionspräsident

2.1. Personelles

Im Berichtsjahr 2011 gab es in der Fraktion nur einen Wechsel. Sylvain Astier (Moutier) hat beruflich eine neue Herausforderung angenommen und hat zum diplomatischen Dienst gewechselt. Er hat seinen ersten Job in Priština (Kosovo) angetreten und musste daher als Grossrat zurücktreten. Sylvain Astier war ein Vollblutpolitiker und hat stets die Fahne des Berner Freisinns im Berner Jura hoch gehalten. Nicht immer eine leichte Aufgabe. Ich möchte Sylvain für seinen langjährigen, riesigen Einsatz danken. Er wird mir sicher nicht böse sein, wenn ich sage, dass ich die Mischung Astier und Diplomatie sehr spannend finde.... Seine Nachfolge hat der Gemeindepräsident (maire) von La Neuveville Roland Matti angetreten. Roland Matti hat sich bereits sehr engagiert in die Fraktion eingeführt und wurde bereits in die Oberaufsichtskommission (OAK) gewählt.

- › Unabhängig von den Turbulenzen um das Parteipräsidium wollte sich Corinne Schmidhauser schon länger aus der OAK zurückziehen. Die Nachfolgeregelung gestaltete sich angesichts des doch erheblichen Zeitaufwands nicht einfach. In der Novembersession erklärte sich schliesslich Peter Flück bereit, in die OAK einzutreten. Ich schätze es sehr, dass Peter Flück nach den für ihn sehr unglücklich verlaufenen Nationalratswahlen den Kopf nicht in den Sand steckt.
- › In der Junisession wurde Beat Giauque (Ittigen) zum Präsidenten des Grossen Rats gewählt. Beim Schreiben dieser Zeilen hat Beat Giauque sein Amtsjahr schon fast wieder hinter sich. Ich danke Beat Giauque für seinen riesigen Einsatz in diesem Jahr. Es ist unglaublich, welche Termine ein Grossratspräsident wahrnehmen muss. Der Zeitaufwand ist riesig. Als Fraktionspräsident bin ich nicht unglücklich, dass er bald wieder mehr Zeit hat für die übliche Fraktionsarbeit.

2.2. Schwerpunkte

- › Die FDP-Fraktion sieht sich seit den kantonalen Wahlen im April 2010 in einer neuen und wohl auch schwierigen Rolle. Die FDP muss sich vorläufig damit abfinden, dass wir auf kantonaler Ebene nur noch die drittgrösste bürgerliche Fraktion nach SVP und BDP sind. Die Fraktion steht vor der schwierigen Aufgabe in dieser neuen Rolle ein geschärftes Profil zu finden und sich in diesem Sinne von den beiden bürgerlichen Schwesterparteien abzugrenzen. Auf der anderen Seite müssen wir auch eine Art Vermittler- und Führungsrolle zwischen SVP und BDP wahrnehmen, damit die an und für sich komfortable bürgerliche Mehrheit im Parlament gegenüber der rotgrünen Mehrheit in der Kantonsregierung auch wirklich spielt. Zudem soll das Fernziel – die Rückeroberung der bürgerlichen Mehrheit im Regierungsrat – nicht aus den Augen verloren werden. Diese Aufgabe ist mehr als schwierig zwischen einer SVP, die ihren Weg selten bis nie verlässt - auch wenn er in die Irre führt - und einer BDP, die ihren Weg häufig noch sucht. Zwar hat sich die Atmosphäre zwischen

den beiden Schwesterparteien verbessert, von „Liebe“ kann jedoch keine Rede sein...

In diesem schwierigen Umfeld hat die FDP-Fraktion versucht, vor allem in folgenden Bereichen Schwerpunkte zu setzen: 1. Gesundheits- und Sozialpolitik 2. Finanzpolitik 3. Energiepolitik

› **Gesundheits- und Sozial(hilfe)politik**

Die FDP-Fraktion hat schon vor längerer Zeit, gesetzliche Grundlagen für den offenen und verdeckten Einsatz von Sozialinspektoren sowie weitere Massnahmen zur Verhinderung des Sozialhilfemissbrauchs gefordert. Der stetige Druck hat sich hier gelohnt. Es konnte ein neues Sozialhilfegesetz mit klaren Grundlagen für die Missbrauchsbekämpfung und für den Datenverkehr zwischen den Behörden verabschiedet werden. Unter Führung der freisinnigen Fraktion hat hier die bürgerliche Mehrheit gut gespielt. Beim zweiten Schwerpunktthema „Spitalversorgung“ kann ich das leider nicht behaupten. Unsere Fraktion ist leider die einzige, die bei der Spitalversorgung nicht dem Glauben an eine allmächtige Staatsmedizin verfällt. Der Glaube, dass der Staat „planen muss“ ist leider auch bei den bürgerlichen Schwesterparteien weit verbreitet. Dank freisinniger Initiative fand eine Sondersession zur Gesundheitspolitik statt. Hier gelang es „1 Minute vor 12“ den bürgerlichen Schwesterparteien die Augen zu öffnen und das Schlimmste zu verhindern. Es gelang im Rahmen der Debatte über den Bericht zur Spitalversorgung, doch noch auf den Prozess zur Erarbeitung einer Spitalliste Einfluss zu nehmen. Auch wenn ich nicht blind den Argumenten der Privatspitäler folge, war der erste Entwurf der Spitalliste dennoch schlicht haarsträubend (Mengenbeschränkungen auf Betriebsebene und sonstige Staatsplanung im Detail). Leider zeichnet sich ab, dass der Gesundheitsdirektor hier die Zeichen der Zeit trotzdem nicht erkannt hat. Die neue Spitalliste ist nicht wesentlich besser als ihre Vorgänger und wird wohl juristisch und nicht politisch entschieden.

› **Finanzpolitik (mit Sonderproblem der Bernischen Pensionskassen BPK und BLVK)**

Finanzpolitik war, ist und bleibt immer ein freisinniges Schwerpunkt-Thema. Die FDP-Fraktion war bestrebt, ein Defizit im Voranschlag für 2012 zu verhindern. Die Fraktion hat mitgeholfen, dass das von der Finanzkommission in Zusammenarbeit mit der Regierung erarbeitete Sparpaket unverändert beschlossen wurde. Der Voranschlag schliesst zwar ausgeglichen ab. Aus persönlicher Sicht bin ich jedoch etwas enttäuscht, dass dieses Ziel nur gelang, in dem im Jahr 2012 noch einmal die „alten“ Motorfahrzeugsteuern budgetiert wurden... Es sollte ein ständiges Ziel einer FDP-Fraktion sein, für eine möglichst tiefe Steuerbelastung zu sorgen (Einkommens- und Vermögenssteuern). Ich stelle jedoch fest, dass wir von diesem Ziel noch ein weites Stück entfernt sind. Leider verhindern jedoch zweit- und drittklassige Steuersenkungsbegehren (Motorfahrzeugsteuern und Handänderungssteuern) sowie der komplett fehlende Schuldenabbau- und Steuersenkungswille der rotgrünen Regierung diese Zielsetzung zumindest kurz- und mittelfristig. Zudem wird das finanzpolitische Hauptproblem – die Sanierung der beiden Bernischen Pensionskassen – schlicht totgeschwiegen. Die FDP-Fraktion lehnt substantielle Lohnerhöhungen ab, solange nicht zumindest ein tragfähiger Grundsatzentscheid für die Sanierung mit Primatwechsel gefällt ist. Es darf nicht sein, dass die Sanierung auf kommende Generationen verschoben wird und einzig der Steuerzahler die Kosten in Milliardenhöhe berappen soll.

› **Energiepolitik**

Die FDP-Fraktion hat versucht, in der Energiepolitik eine vermittelnde Führungsrolle wahrzunehmen. Im Rahmen der Wassernutzungsstrategie ist dies gelungen. Die FDP-Fraktion hat einen Schiffbruch verhindert, der Regierung jedoch klar den Auftrag gegeben

die Strategie in dem Sinne zu überarbeiten, dass die Wasserkraft intensiver genutzt werden muss, wenn die Energiewende tatsächlich konkret ins Auge gefasst werden soll. Die Fraktion hat sich in dieser Frage klar von der BDP und SVP abgegrenzt. Sowieso lustig: Auf nationaler Ebene gebärdet sich die BDP als Atomausstiegs- und Energiewendepartei. Auf kantonaler Ebene ist von dieser nationalen BDP-Politik bis anhin wenig bis nichts zu spüren.... Die FDP-Fraktion hat zur Initiative „BernErneuerbar“ einen Gegenvorschlag ausgearbeitet. Dieser Gegenvorschlag wurde von den Wirtschaftsverbänden wie auch die Initiative stark kritisiert. Aus diesem Grund hat die Fraktion einer unpopulären Zusatzschleife zwecks Abklärung der Übereinstimmung mit dem Bundesrecht zugestimmt. Im Zeitpunkt des Schreibens dieser Zeilen sind intensive Verhandlungen über Vor- und Nachteile eines Gegenvorschlags im Gang. Persönlich bin ich der Meinung, dass die Fraktion einem Gegenvorschlag im Grossen Rat zum Durchbruch verhelfen muss. Alles andere wäre inkonsequent. Auf diese Weise hat dann die Delegiertenversammlung Gelegenheit, die energiepolitische Ausrichtung der Kantonalpartei zu entscheiden.

2.3. Ausgewählte einzelne Geschäfte

› **Finanz- und Lastenausgleich (FILAG)**

Der Grosse Rat schloss eine höchst komplexe Revision des neuen FILAG ab. Hier kam es auch FDP-intern zu einem gewissen Unmut, weil ein Antrag nicht verhindert werden konnte, der die finanzstarken Gemeinden im Rahmen des interkommunalen Finanzausgleichs stärker belastet. Weiter wurde der Lastenausgleich Sozialhilfe bestätigt (neu mit Bonus-/Malussystem für kommunale Sozialdienste). Bei der sogenannten „institutionellen Sozialhilfe“ (Kitas, Tageselternvereine etc.) wurde ein neuer kommunaler Selbstbehalt eingeführt. Weiter wurde auch die Finanzierung der Volksschule neu geregelt. Hier wird sich zeigen, ob die Gemeinden den neuen Entscheidungsspielraum wirklich nutzen. Die FDP-Fraktion ist mit dem Ergebnis weitgehend zufrieden.

› **Lotteriegesetz („Sanierung“ Sportfonds)**

Unser Regierungsrat Hans-Jürg Käser ist die Sanierung des Sportfonds energisch angegangen. Dieser ist nach gewissen Grossprojekten in Schieflage geraten. Mit einer einmaligen Einlage aus dem Lotteriefonds sowie einer leichten Verschiebung der Finanzierung von Kultur zu Sport ist die Sanierung mit Unterstützung der Fraktion geglückt.

› **Investitionen**

Die FDP-Fraktion hat bei der Finanzpolitik den Grundsatz befolgt „Investieren und Sparen“. Es muss beim Konsum gespart werden und weniger bei Investitionen (klar ist, dass über das Ausmass der Investition immer geachtet werden muss). Die FDP-Fraktion hat daher wichtige Investitionen, die insbesondere die Bildungsinfrastruktur betrifft, stets unterstützt. Erwähnt seien hier der Kauf von zwei SBB-Grundstücken in der Stadt Bern (zwecks Stärkung des Unistandorts) sowie die Gross-Sanierung des Gymnasiums Biel.

› **Neues Erwachsenen- und Kinderschutzrecht (KESG; ehemals Vormundschaftsrecht) (1. Lesung)**

Der Bund gibt hier eine umfassende Reform vor. Der Kanton muss vollziehen. Neu wird das Vormundschaftswesen kantonalisiert. Diese Kantonalisierung war im Parlament praktisch unbestritten. Die grosse Mehrzahl der Gemeinden hätten die neuen Vorgaben des KESG kaum eigenständig vollziehen können. Die neuen KESG-Behörden fungieren neu wie eine Art Spezialgericht. Sie übernehmen quasi die früheren Aufgaben der Gemeinden und des Regierungsstatthalters. In der Sache war die Kantonalisierung unbestritten. Die Regierung

erhielt hier einen Rüffel. Sie hat ursprünglich vehement die Kantonalisierung gefordert. Einzig aus finanzpolitischen Gründen hat dann die Regierung viel zu spät auf das Gemeindemodell umgeschwenkt. Zwar hätte der Kanton allenfalls für sich gespart. Die Kosten wären aber grossmehrheitlich auf die Gemeinden überwält worden. Das Parlament hat diesen „Last minute“-Schwenker überhaupt nicht goutiert.

› **Prostitutionsgesetz (1. Lesung)**

Dieses neue Gesetz wurde auch von freisinnigen Fraktionsmitgliedern vehement gefordert. Es geht darum das Sexgewerbe möglichst aus der Grauzone zu heben. Es geht darum, das Sexgewerbe ohne zu moralisieren und die Realitäten zu verleugnen, möglichst aus den Klauen des organisierten Verbrechens zu befreien. Wer diese Arbeit ausführen will, soll das unter gewissen Bedingungen dürfen. Gewalt, Zwang und Erpressungen sollen jedoch möglichst ausgeschaltet werden. Weiter sollen auch Grundlagen dafür geschaffen werden, dass die millionenschweren Umsätze im Sexgewerbe nicht ohne weiteres am Fiskus und den Sozialversicherungen vorbeigeschleust werden können.

Abschliessend möchte ich mich bei unserer Fraktionssekretärin Silvia Greminger bedanken. Immer wieder profitieren wir von Ihrem Fleiss, Know-how und Geduld. Beim Schreiben des nächsten Jahresberichts wird Silvia bereits „in Rente sein“. Ich konnte sie leider nicht davon abhalten.... Ich weiss nicht, wie die Fraktionsarbeit ohne Silvia sein wird. Ich kann mir das irgendwie nicht vorstellen und will es auch gar noch nicht....

Adrian Kneubühler, Nidau
Fraktionspräsident

3. Jahresbericht *FDP.Die Liberalen Frauen* 2011



Katrin Zumstein, Co-Präsidentin

Unsere Anlässe im Jahr 2011 fanden im Rahmen unseres Zyklus „die Rechte der Frau“ statt. Gleichzeitig war das vergangene Jahr durch die National- und Ständeratswahlen im Oktober geprägt.

Es freute uns deshalb sehr, dass wir an unserem ersten Anlass vom 30. März 2011 neben zahlreichen Mitgliedern auch sehr viele Nicht-Parteimitglieder haben begrüssen dürfen. Die Thematik „Prostitution – ein Beruf?“ stiess auf grosses Interesse. Der Raum war prall gefüllt und das Publikum hörte den Referentinnen, Martha Wigger (XENIA), Dr. Brigitte Hürlimann (Journalistin NZZ), Gabriela Burri

(Geschäftsführerin Kleopatra), gebannt zu. Die Anwesenheit dreier Exponenten der Fremdenpolizei der Stadt Bern fügte weitere Aspekte in die angeregte Diskussion ein. Letztendlich war man sich grossmehrheitlich einig, Prostitution muss heute aufgrund des stattgefundenen Wertewandels im Interesse der Prostituierten und zu deren Schutz unter gewissen Vorbehalten als Beruf anerkannt werden.

Am 5. September hatten die kandidierenden FDP Frauen unseres Kantons die Gelegenheit, sich den Fragen unseres Vorstandsmitglieds Claudia Obrecht auszusetzen und sich einem Kreis von FDP Frauen zu präsentieren. Von dieser Gelegenheit machten die bisherige Nationalrätin Christa Markwalder, Therese Klossner, Corinne Obrecht und Katrin Zumstein Gebrauch. Die Kandidatinnen waren sich bezüglich der meisten Fragen von Claudia Obrecht in Bezug auf die Gesundheitskosten, die Initiative zur Erbschafts- und Schenkungssteuer, den Zeitpunkt des Atomausstiegs einig.

Leider verliefen die bereits eingangs erwähnten Wahlen im Herbst nicht erfreulich. Der Verlust von zwei Sitzen im Nationalrat schmerzte sehr. Erfreulicherweise schaffte es Christa Markwalder mit einem sehr guten Resultat, die FDP Frauen Kanton Bern im Nationalrat weiterhin zu vertreten. Wir danken Christa Markwalder für ihr grosses Engagement im Interesse der FDP Frauen.

Am 30. November 2011 trafen wir uns zu unserem traditionellen Dinner im Restaurant zum Äusseren Stand. Unsere Referentin, Frau Dr. Anne Küng Gugler, stellvertretende Leiterin im Ressort Arbeitsmarktanalyse und Sozialpolitik im Staatssekretariat für Wirtschaft SECO, gab uns Antworten auf die Frage „Was haben Lohntransparenz, Tagesschulen, Sozialversicherungen und Altersvorsorge miteinander zu tun?“ Frau Dr. Küng Gugler referierte merklich in ihrem Spezialgebiet und zeigte uns auf, welche Ungleichheiten in der beruflichen Realität zwischen Frauen und Männern immer noch bestehen und wie wichtig es ist, dass Frauen trotz Familie ihre Erwerbstätigkeit nicht aufgeben. Ein gut ausgebautes Kinderbetreuungsangebot wirkt integrativ und stärkt unsere Volkswirtschaft. Diese Tatsachen konnte uns Frau Dr. Küng Gugler anhand von Statistiken aufzeigen. Im Anschluss an das Referat folgten angeregte Diskussionen während des gemeinsamen Nachessens.

Zahlreiche unserer Mitglieder haben sich während des gesamten Jahres für das Interesse unserer Partei und insbesondere der Frauen eingesetzt. An dieser Stelle sei Maja Widmer-Trimaglio erwähnt, welche als Wahlkampfleiterin 2011 Aussergewöhnliches geleistet hat. Die FDP Frauen Kanton Bern bedauern es deshalb sehr, dass sie viel zu früh nach einer schweren

Krankheit im Februar 2012 verstorben ist. Die FDP Frauen Kanton Bern wünschen ihrer Familie viel Kraft, den schweren Verlust zu überstehen.

Es verbleibt Katrin Zumstein und Inés Roethlisberger für die wertvolle Mitarbeit des Vorstands, welcher sich im Jahr 2011 aus Meta Marti, Claudia Obrecht und Stephanie Escher-Anderegg zusammensetzte, zu danken.

Inés Roethlisberger und Katrin Zumstein hoffen auf grosses politisches Interesse im neuen Jahr und freuen sich, an unseren Anlässen zahlreiche FDP Frauen begrüßen zu dürfen.



Inés Roethlisberger, Co-Präsidentin

Katrin Zumstein, Bützberg
Co-Präsidentin

Inés Roethlisberger, Belp
Co-Präsidentin

4. Mitgliederbestand

(per 31. Dezember 2011)

	2010	2011	
Bestand 31. Dezember	6664	6340	
Veränderung +/-	-460	-324	
<u>Kreise</u>	2010*	2011	
Bern-Stadt	420	458	
Emmental	697	395	
Jura bernois	352	357	
Mittelland	1420	1945	
	Mittelland-Nord		1216
	Mittelland-Süd		729
Oberaargau	1062	690	
Oberland	803	781	
Seeland	1297	1165	
Thun	613	549	
Total	6664	6340	
Romands	56	41	
Sympathisanten/-innen	1337	1289	

*Die Wahlkreisreform 2010 wurde bei den Kreiszahlen 2010 z.T. fehlerhaft berücksichtigt. Pro 2011 wurde dieser Fehler behoben. Weil eine rückwirkende Korrektur der Statistik 2010 nicht möglich ist, ist der Vergleich 2010/11 z.T. etwas schwierig.

5. Organe

(per 31. Dezember 2011)

5.1. Zentralsekretariat

Geschäftsführer	Stefan Nobs
Presseverantwortlicher	Stefan Nobs
Sekretariat	Silvia Greminger
	Béatrice Pfenninger
Buchhaltung	Mauro Rugoletti
Mutationen	Patricia Rugoletti

5.2. Geschäftsleitung (A = Ausschuss der Geschäftsleitung)

Präsident a.i.	Pierre-Yves Grivel, Bienne	A	
Vizepräsidentin	vakant	A	
Vizepräsident	vakant	A	
Geschäftsführer	Stefan Nobs, Lyss	A	
Fraktionspräsident	Adrian Kneubühler, Nidau	A	
Regierungsrat	Hans-Jürg Käser, Langenthal	A	
Wahlkampfleiterin	Maja Widmer-Trimaglio, Rüfenacht	A	
Finanzen	Thomas Stauffer, Kehrsatz	A	
Verbindung zu Unternehmungen	Peter Sommer, Wynigen	A	
Beisitzer	Markus Seiler, Spiez	A	
Beisitzer	Philippe Müller, Bern		
Frauen (mit 1 Stimme)	Inés Roethlisberger, Belp Katrin Zumstein, Bützberg	A A	
Jungfreisinnige	Patrick Minder, Oberhofen	A	
Bundesrat	Johann N. Schneider-Ammann, Langenthal		
Nationalrät/-innen	Christa Markwalder, Burgdorf		
	Christian Wasserfallen, Bern		
Kreispräsident/-innen	Dolores Dana, Bern		Bern-Stadt
	Leonhard Cadetg, Biel Kathrin Hayoz, Lyss		Biel-Seeland (Co-Präsidium)
	François Nottaris, Hasle-Rüegsau		Emmental
	Dave von Kaenel, Villeret		Jura bernois
	Urs Huber, Zollikofen		Mittelland
	Hans Baumberger, Langenthal		Oberaargau
	Therese Klossner, Reichenbach i.K.		Oberland
	Gerhard Beindorff, Hilterfingen		Thun
Kommissionspräsident /-innen	Corinne Schmidhauser, Bremgarten	ERZ	Bildung
	Peter Moser, Biel	BVE	BVE gesamt
	Peter Sommer, Wynigen	BVE	Bau
	Peter Moser, Biel	BVE	Verkehr

	Peter Flück, Matten	BVE	Energie
	Adrian Haas, Bern	FIN	Finanzen
	Franziska Fritschy, Rüfenacht	GEF	Gesundheit und Soziales
	Beat Giauque, Ittigen	JGK	Justiz und Gemeinden
	Hans Baumberger, Langenthal	POM	Polizei und Ausländer- fragen
	Ruedi Sutter, Grosshöchstetten	VOL	Volkswirtschaft
Vertreterin Angestellte	Inés Roethlisberger, Belp		
Vertretung PRR Bienne	Daniel Suter, Bienne		

5.3. Fraktion *FDP.Die Liberalen* im Grossen Rat

Hans Baumberger, Langenthal
Eva Desarzens, Boll
Hans Rudolf Feller, Steffisburg
Peter Flück, Matten
Beat Giauque, Ittigen
Pierre-Yves Grivel, Bienne
Adrian Kneubühler, Nidau
Roland Matti, La Neuveville
Peter Moser, Biel
Philippe Müller, Bern
Hans-Jörg Pfister, Zweisimmen
Corinne Schmidhauser, Bremgarten
Peter Sommer, Wynigen
Christoph Stalder, Bern
Ruedi Sutter, Grosshöchstetten
Dave von Kaenel, Villeret
Katrin Zumstein, Bützberg

5.4. Rekurs- und Schiedskommission

Beat Hofmann, Bolligen
Alfred Rentsch, Pieterlen
Franz Stämpfli, Innertkirchen

5.5. Kontrollstelle

Martin Buser, Fürsprecher, Boll
Peter Gubler, Fürsprecher und Notar, Ittigen

6. Vertretungen in den kantonalen Gerichtsbehörden

6.1. Obergericht

Peter Kunz, Särswil
Jean-Luc Niklaus, Biel
Christine Pfister Hadorn, Bern
Adrian Studiger, Bern

6.2. Verwaltungsgericht

Ruth Fuhrer, Belp
Bernard Rolli, Bienne
Peter Schütz, Köniz